

Vorlage-Nr. 14/2399

öffentlich

Datum: 09.02.2018
Dienststelle: Fachbereich 92
Bearbeitung: Frau Schuy

Kulturausschuss	21.02.2018	empfehlender Beschluss
Finanz- und	14.03.2018	empfehlender Beschluss
Wirtschaftsausschuss		
Landschaftsausschuss	19.03.2018	Beschluss

Tagesordnungspunkt:

Ausstellungen der LVR-Museen in künftigen Haushaltsjahren

Beschlussvorschlag:

1. Der Planung und Durchführung der in der Vorlage Nr. 14/2399 aufgeführten Ausstellungen in den Jahren 2019 ff. wird vorbehaltlich evtl. weiter zu treffender Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird ermächtigt, die hierfür notwendigen Zusagen und Verpflichtungen einzugehen.
3. Die gemäß Ziffer 2 gemachten Erklärungen müssen sich in den jeweiligen Jahren im Rahmen von 60% der Haushaltsansätze für Ausstellungen (Eigenmittel der Museen) von 2018 halten.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. nein

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

Zusammenfassung:

Mit der Vorlage wird – wie in jedem Jahr - das Ausstellungsprogramm der LVR-Museen für die künftigen Jahre vorgestellt und um eine Ermächtigung gebeten, bereits im laufenden Jahr Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen 2018 zu Lasten künftiger Haushaltsjahre eingehen zu dürfen.

Bei den einzelnen Ausstellungen, welche in der Anlage der Vorlage dargestellt werden, sind - soweit derzeit kalkulierbar - die voraussichtlichen Kosten und die geschätzten Besucherzahlen angegeben. Bei den aufgeführten voraussichtlichen Kosten handelt es sich grundsätzlich um Eigenmittel. Fremdmittel werden nur berücksichtigt, wenn hierfür bereits eine verbindliche Zusage vorliegt.

Ausstellungen mit einem großen Kostenvolumen benötigen in der Regel eine längere Vorlaufzeit, so dass es notwendig ist, Verpflichtungen bereits vor Beginn des Jahres einzugehen, in dem die Ausstellung gezeigt werden soll.

Hierzu wird - entsprechend dem Verfahren in den vergangenen Jahren - eine Handlungsermächtigung in Höhe von 60 % der in den betreffenden Produktgruppen in 2018 veranschlagten Eigenmittel für Wechselausstellungen erbeten. Bei einem gemeinsamen Finanzrahmen der LVR-Museen für Wechselausstellungen im Jahr 2018 von 965.841 € handelt es sich um eine Handlungsermächtigung in Höhe von 579.505 €, verteilt auf alle LVR-Museen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/2399:

Ausstellungen der LVR-Museen in künftigen Haushaltsjahren

I. Ausgangssituation

Den zuständigen Ausschüssen wird jährlich darüber berichtet, welche Ausstellungen in den Museen des LVR in künftigen Haushaltsjahren mit welchen Kosten und welcher Besuchszahlerwartung durchgeführt werden sollen.

II. Sachstand

Die beiliegende Darstellung gibt einen Überblick über die in den Jahren ab 2019 in den LVR-Museen geplanten Ausstellungen.

Bei den einzelnen Ausstellungen sind - soweit derzeit kalkulierbar - die voraussichtlichen Kosten und die geschätzten Besuchszahlen angegeben. Bei den Kosten handelt es sich grundsätzlich um Eigenmittel. Fremdmittel werden nur berücksichtigt, wenn hierfür bereits eine verbindliche Zusage vorliegt.

Selbstverständlich wird die Verwaltung alle erdenklichen Bemühungen unternehmen, um für die Ausstellungen Drittmittel einzuwerben. Zu einem so frühen Zeitpunkt liegen aber naturgemäß wenige verbindliche Zusagen vor. In den Kostenkalkulationen sind keine Finanzierungsrisiken durch Eintrittserlöse enthalten.

III. Weitere Vorgehensweise

Im Hinblick auf die desolate Haushaltssituation der Kommunen steht auch die Ausstellungstätigkeit der Museen des Landschaftsverbandes Rheinland im Spannungsfeld des Rücksichtnahmegebotes des Landschaftsverbandes gegenüber seinen Landschaftsumlage zahlenden Mitglieds Körperschaften und der Sicherung der stetigen Aufgabenerfüllung.

Die von der Verwaltung erarbeiteten Konsolidierungsmaßnahmen haben auch Auswirkungen auf das geplante Ausstellungsprogramm der nächsten Jahre. Die Durchführung der in der Anlage aufgeführten Ausstellungen steht unter dem Vorbehalt der evtl. noch zu treffenden weiteren Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Verwaltung ist sich dabei bewusst, dass Reduzierungen bei den Ausstellungen Auswirkungen auf die Kennzahlen (Anzahl der Besuche) und die zu erzielenden Eintrittserlöse haben können. Um insgesamt Einsparungen erzielen zu können, muss dies allerdings in Kauf genommen werden.

Ausstellungen mit einem großen Kostenvolumen haben in der Regel eine lange Vorlaufzeit, so dass es notwendig ist, Verpflichtungen bereits vor Beginn des Jahres einzugehen, in dem die Ausstellung gezeigt werden soll.

Hierzu wird - entsprechend dem Verfahren in den vergangenen Jahren - eine Handlungsermächtigung erbeten. Als Handlungsermächtigung werden 60 % der in den betreffenden Produktgruppen in 2018 veranschlagten Eigenmittel für Wechselausstellungen berücksichtigt.

Bei den einzelnen Museen handelt es sich um folgende Beträge:

	im Haushalt 2018 veranschlagte Eigenmittel für Wechsel- ausstellungen	Handlungs- ermächtigung (60 %)
LVR-LandesMuseum Bonn	289.141 €	173.485 €
Max Ernst Museum Brühl des LVR	200.000 €	120.000 €
LVR-APX/LVR-RömerMuseum Xanten	135.000 €	81.000 €
LVR-Industriemuseum	260.200 €	156.120 €
LVR-Freilichtmuseum Kommern	30.000 €	18.000 €
LVR-Freilichtmuseum Lindlar	11.500 €	6.900 €
Preußen-Museum Wesel		
(ab 18.03.2018: LVR-Niederrheinmuseum Wesel)	40.000 €	24.000 €
insgesamt	965.841 €	579.505 €

Entsprechend dem bestehenden Verfahren, wird dem Kulturausschuss über den Stand und die Abwicklung der Ausstellungen mit einem größeren Kostenvolumen u.a. im Rahmen des Ausstellungscontrollings berichtet.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die politische Vertretung wird gebeten, die Ausstellungsplanung für künftige Haushaltsjahre zur Kenntnis zu nehmen und die Verwaltung - vorbehaltlich weiterer noch zu treffender Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung - zu ermächtigen, die hierfür notwendigen Zusagen und Verpflichtungen im Rahmen von höchstens 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen (Eigenmittel der Museen) in 2018 einzugehen.

In Vertretung

K a r a b a i c

LVR-LandesMuseum Bonn

**Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten
Eigenmittel betragen 289.141,00 Euro.**

**Fotografie in der Weimarer Republik
Juni 2019 bis November 2019**

Eine Ausstellung des LVR-LandesMuseums Bonn, der Deutschen Fotothek in der SLUB Dresden und der Stiftung F.C. Gundlach Hamburg.

Für die Entwicklung der Fotografie sind die Jahre der Weimarer Republik zwischen 1918 und 1933 in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzen. Die Ausstellung nimmt alle Facetten des erfolgreichen Mediums „Fotografie“ in diesem Zeitraum in den Blick, dabei steht nicht nur die künstlerische Fotografie des „Neuen Sehens“ oder der „Neuen Sachlichkeit“, sondern vor allem der durch technische Neuerungen beflügelte innovative Fotojournalismus und die Dokumentarfotografie im Mittelpunkt: Die Zeit ist der Beginn einer visuellen „Medienkultur“, die im Berliner Ullstein-Verlag erscheinende „BZ“ war mit 2 Mio. Exemplaren die weltweit auflagenstärkste Illustrierte.

Die umfassenden Archive der Kooperationspartner und ausgewählte Leihgaben u.a. aus dem Ullstein-Archiv, ermöglichen einen neuen Blick auf die Vielschichtigkeit des Weimarer Alltags mit besonderem Fokus auf den Westen - vom hoffnungsvollen Anfang bis zum Untergang 1933. Neben Arbeiten bekannter Fotografenpersönlichkeiten der Zeit wie u.a. von August Sander, Lotte Jacobi, Hugo Erfurth, Gisèle Freund, Yva, Alfred Eisenstaedt, Hans Finsler, Heinrich Hoffmann, Erich Salomon, Ilse Bing, Paul W. John, Franz Roh, Werner Rohde, Anton Stankowski, Alex Stöcker, Umbo, Werner Mantz oder Albert Renger-Patzsch, werden ebenso aber auch fotografisches Material und Dokumente von eher unbekannten Bildautoren zu sehen sein.

Die Ausstellung beschränkt sich nicht auf deutsche Fotografen und Fotografinnen, sondern zeigt auch den Blick von außen auf die Weimarer Republik, etwa durch Martin Munkácsi, Henri Cartier Bresson oder Emil Otto Hoppé. So entsteht in der Präsentation ein einzigartiger Einblick in die Kulturgeschichte der Weimarer Republik.

Der Katalog ist als umfassendes Bild-Text-Kompodium zum Thema geplant.

Die Ausstellung fügt sich in das NRW weite Projekt „Bauhaus100 im Westen“ ein.

Gesamtkosten (geplant): 160.000,00 €

Eigenmittel 2019 90.000,00 €

Fremdmittel 2019 (beantragt) 70.000,00 €

Geschätzte Zahl der Besuche: 30.000

Weltsprache Musik (Arbeitstitel)
Mitmachausstellung zum Beethoven-Jahr
Eröffnung 14. Dezember 2019, Beethovens 249. Geburtstag? - bis Herbst 2020

Kooperationsprojekt des LVR-LandesMuseums Bonn mit dem Museon Den Haag, dem Museum Het Valkhof Nijmegen. Weitere Kooperationspartner sind möglich.

Wenn es eine die Menschheit-Hymne gäbe, dann wäre dies sicherlich Beethovens Ode an die Freude, aus der 9. Symphonie. Anlässlich des 250-jährigen Geburtstages des weltberühmten Komponisten, fragt die Ausstellung des LVR-LandesMuseums nach der weltumspannenden Wirkung der Musik.

Mit ca. 35 Mitmachangeboten bringt sie die Geschichte und die Vielfalt der Klangwelten quer durch alle Kulturen und Kontinente zum Erklingen und macht die Besucherinnen und Besucher aller Generationen zu Musikern, Komponisten und Instrumentenbauern. Sie zeigt aber auch, wie wir hören und erklärt mit Modellen und Medienstationen die komplexe und wunderbare Funktionsweise unserer Ohren im Zusammenspiel mit unserem Gehirn. Sie macht deutlich, wie wir unsere Ohren schützen können. Sie fragt aber auch, nicht zuletzt in Bezug auf Beethovens Schwerhörigkeit, wie Hörschwäche heute immer erfolgreicher behandelt werden kann. Hierzu ist die Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Bonn und dem Freiburger Institut für Musikermedizin geplant. Die Ausstellung thematisiert darüber hinaus die Veränderung der Hörgewohnheiten in unserer digitalisierten Welt.

Schließlich fragt sie nach den universalen Funktionen der Musik für Religion und Kult, für Feste und Zeremoniell, aber auch, ganz aktuell, als Heilquelle. Angedacht ist eine Kooperation mit dem Mahler Chamber Orchestra (MCO), dem derzeit weltbesten Kammerorchester, deren Musiker als „Paten“ immer wieder in Ausstellung und Rahmenprogramm präsent sein werden. Musik soll für alle erlebbar sein, die Ausstellung arbeitet inklusiv und kooperiert u.a. mit dem inklusiven Projekt „Feel the Music“ des MCO.

So stellt die Ausstellung originale Exponate und zahlreiche Mitmachstationen gleichberechtigt nebeneinander. Von Raum der absoluten Stille bis zur Kirchen- und Konzertorgel macht sie die Faszination der Musik und des musikalischen Hörens in aller klanglichen und kulturellen Vielfalt erleb- und hörbar.

Die Ausstellung wird in das Jubiläumsprogramm anlässlich Beethovens 250. Geburtstag eingebunden. Die Fördermittel werden bei der Beethoven Jubiläums Gesellschaft mbH beantragt.

Gesamtkosten (geplant):	440.000,00 €
Eigenmittel 2018	10.000,00 €
Eigenmittel 2019	60.000,00 €
Eigenmittel 2020	190.000,00 €
Fremdmittel 2019 (geplant)	180.000,00 €
Geschätzte Zahl der Besuche:	80.000

Max Ernst Museum Brühl des LVR

Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten Eigenmittel betragen 200.000 €.

**„Joana Vasconcelos“
9.3. bis 7.7.2019**

Joana Vasconcelos (geb. 1971) ist nicht nur eine der führenden Künstlerinnen Portugals, sondern ihre unverwechselbaren, opulenten Werke sind mittlerweile weltbekannt. Die konzeptuell ausgerichtete Künstlerin benutzt Objekte, Formen und Materialien, die sie – ganz im Sinne der surrealistischen Strategie – ihrem ursprünglichen Kontext enthebt und in anspielungsreichen Kombinationen verbindet und verfremdet. So erregte Vasconcelos 2005 auf der Biennale in Venedig mit einem riesigen ‚Kronleuchter‘ Aufsehen, der aus Tausenden von Tampons bestand. Die heiter-ironischen Arbeiten berühren oft Fragen kultureller Identität und hinterfragen jede Art von alltäglicher Routine. Sie spielen mit den Spannungsverhältnissen von Tradition und Moderne, Hoch- und Alltagskultur, Handarbeit und industrieller Fertigung und entführen den Betrachter in eine bunte Welt des nur scheinbar Vertrauten. Sie setzt auch alte Handarbeitstechniken wie Häkeln oder Nähen ein, die zu verblüffenden und eigenwilligen Ergebnissen führen. Neben älteren Arbeiten, die die Reichweite ihrer künstlerischen Ideen abstecken und Entwicklungstendenzen aufzeigen, werden auch aktuelle Werke, ggf. eigens für diese Ausstellung gefertigte, präsentiert.

Gesamtkosten (geplant): 200.000 €

2018 Eigenmittel	80.000 €
2019 Eigenmittel	120.000 €

Geschätzte Zahl der Besuche: 12.000

**„Max Beckmann“
9 / 2019 bis 1 / 2020**

Nach der erfolgreichen Ausstellung „George Grosz – Deutschland, ein Wintermärchen, Aquarelle, Zeichnungen, Collagen 1908 - 1958“ im Jahre 2011, figurieren nun Werke von Max Beckmann (1884–1950) als eine weitere antipodisch zu Max Ernst angelegte Präsentation. Das Erlebnis des Ersten Weltkriegs führte Beckmann zu einem expressionistischen Ausdrucksstil, der sich, ähnlich wie bei Grosz und Otto Dix, in seiner harten Dingbestimmung der Neuen Sachlichkeit näherte. 1937 emigrierte Beckmann nach Holland, 1948 übersiedelte er in die USA. Sein Stil war seit den 1920er Jahren durch einen starken Individualismus geprägt, der eine intensive Auseinandersetzung mit der Dingwirklichkeit und ein expressives, die Form umreißendes grafisches Gerüst hervorbrachte. Hauptthema ist der einsame, bedrohte Mensch in einer apokalyptischen Welt. Im Spätwerk folgen moderne Deutungen mythologischer Motive. Die Werkauswahl wird unter besonderer Berücksichtigung von Arbeiten auf Papier erfolgen.

Gesamtkosten (geplant): 250.000 €

2018 Eigenmittel	40.000 €
2019 Eigenmittel	180.000 €
2020 Eigenmittel	30.000 €

Geschätzte Zahl der Besuche: 15.000

LVR-Archäologischer Park / LVR-RömerMuseum Xanten
--

Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten Eigenmittel betragen 135.000 €.

2019

„Kaiser Trajan und die Städte – Die Städtepolitik Trajans und die Gründung der CUT“ (Arbeitstitel)

Voraussichtlich Mai bis Oktober 2019

Die Gründung der Colonia Ulpia Traiana um 100 n. Chr. zählt zu einer der ersten reichspolitischen Maßnahmen in der Regierungszeit des Kaisers Trajan. Auf dem Gebiet einer Vorläufersiedlung, die sich in der Nähe der Legionslager auf dem Fürstenberg entwickelt hatte, entstand zu Beginn des 2. Jhs. n. Chr. eine typisch römische Stadt, die alle wesentlichen Elemente römischer Stadtkultur aufzuweisen hat: eine eindrucksvolle Befestigungsmauer, ein von Hallen umgebenes Forum, einen Kapitilstempel für die höchsten Staatsgottheiten, ein Amphitheater und große öffentliche Badeanlagen. Die Ausstellung im LVR-Römermuseum widmet sich erstmals der Gründung der CUT, stellt sie in den Rahmen der römischen Städtepolitik zur Zeit des Kaisers Trajan und beleuchtet deren Zielsetzung wie Auswirkung.

Die römische Welt war eine städtisch geprägte. Der römische Staat stützte sich auf die Städte als unterste Verwaltungseinheiten und überließ ihnen im Rahmen der lokalen Selbstverwaltung wichtige Aufgaben wie die Einziehung von Steuern, die niedere Gerichtsbarkeit oder die Rekrutierung von Soldaten. Die Stadt und das ihr zugeordnete, meist landwirtschaftlich genutzte Territorium bildeten eine politisch-rechtliche Einheit, die für das Gebiet und seine Bewohner zuständigen Behörden und alle wichtigen politischen, religiösen und wirtschaftlichen Institutionen waren im städtischen Mittelpunkt konzentriert. In jenen Regionen des Reiches, wo es wie in Germanien in vorrömischer Zeit keine städtischen Traditionen gab, wurden Städte als Mittel der Herrschaftsausübung und Romanisierung gegründet.

Was bewog Kaiser Trajan zur Gründung einer römischen Kolonie in Xanten, wie war diese verfasst und in welchem Verhältnis stand sie zur Vorgängersiedlung? Welche Veränderungen bewirkte die Koloniegründung in ihrem unmittelbaren Umland und wie strahlte sie ins Gebiet jenseits der Grenze in das von Germanen besiedelte Gebiet aus? Diese und weitere Fragen werden mit Blick auf die anderen Stadtgründungen Trajans bzw. die von ihm vorgenommenen Erhebungen zu höheren Stadtrechtsformen in den germanischen Provinzen, an der mittleren und unteren Donau sowie in Nordafrika in den Blick genommen werden.

Neben eigenen Beständen werden hochwertige Leihgaben aus deutschen und ausländischen Museen Einblick in die römische Städtebaupolitik in den Grenzprovinzen des Imperiums zur Zeit Trajans geben. Neben der Präsentation im Wechselausstellungsbereich des LVR-RömerMuseums werden auch einige Themenpavillons im Park und Stationen im Gelände, wie das Forum und das Kapitol, durch Visualisierungen in das Ausstellungskonzept eingebunden.

Gesamtkosten:	135.000 €
2018-2019 Eigenmittel:	135.000 €
Geschätzte Besuchszahl:	45.000

2020

„Aufstand am Niederrhein – Die Bataver im Kampf gegen das römische Imperium“

Voraussichtlich Mai bis Oktober 2020

Nach Neros Selbstmord kämpfen im Jahr 69 n. Chr. vier Kaiser um den Thron. Schließlich stehen sich Aulus Vitellius, der von seinen Truppen zum Kaiser proklamierte Statthalter Niedergermaniens, und Titus Flavius Vespasianus, der sich als Feldherr im Kampf gegen die aufständischen Juden in Palästina einen Namen gemacht hat, als Prätendenten gegenüber. Die Rheingrenze ist geschwächt, da Vitellius einen großen Teil der in Germanien stationierten Truppen mit sich nach Italien geführt hat.

Als die entscheidende Auseinandersetzung bevorsteht, erproben die am Niederrhein siedelnden Bataver, die seit der Zeit des Augustus mit Rom verbündet sind und dem Reich Hilfstruppen stellen, den Aufstand und versuchen, die römische Oberherrschaft abzuschütteln. Bald schließen sich andere germanische und gallische Stämme wie die Treverer und Lingonen der Aufstandsbewegung an. Es kostete die römische Zentralmacht zwei Jahre größter Anstrengungen, um den Aufstand niederzuschlagen. Am Ende kapitulieren die Bataver zwar, aber anders als die aufständischen Juden in Palästina sind sie militärisch nicht geschlagen und behalten weiter ihre privilegierte Stellung im Rahmen der römischen Heeresorganisation.

Roms Nordwestprovinzen bildeten neben Italien den Hauptschauplatz der für das weitere Schicksal Roms entscheidenden Ereignisse und wurden durch die Wirren des Bürgerkrieges in besonderer Weise in Mitleidenschaft gezogen. Die in Xanten stationierte 15. Legion, die sich der Usurpation des Vitellius anschloss, ging im Bürgerkrieg unter. Entscheidende Kampfhandlungen zwischen römischen Truppen und aufständischen Germanen spielten sich am Niederrhein zwischen Kalkar und Krefeld ab. Eine der wichtigsten Schlachten wurde beim römischen Militärlager Vetera / Xanten geschlagen.

Die Ausstellung im LVR-Römermuseum widmet sich erstmals diesen für die weitere Entwicklung Niedergermaniens entscheidenden Ereignissen. Mit eigenen Exponaten und zahlreichen Leihgaben aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz wird ein spannendes Bild des Bataveraufstands gezeichnet, der sich in vielen Aspekten mit heutigen Ereignissen in politisch instabilen Regionen der Erde vergleichen lässt.

Gesamtkosten: 135.000 €

2019-2020 Eigenmittel: 135.000 €

Geschätzte Besuchszahl: 50.000

2021

„Bestiarium Xantense – Mensch und Tier im römischen Niedergermanien“

Voraussichtlich Mai bis Oktober 2021

Das Zusammenleben von Mensch und Tier gestaltete sich in der Antike auf wesentlich vielfältigere und unmittelbarere Weise als heute. Tiere waren ein wesentlicher Bestandteil der Ernährung, wichtige Transport- und Arbeitsmittel sowie Rohstofflieferanten; man hielt sie als teure Prestigeobjekte, sie dienten der Unterhaltung und wurden als Gefährten liebevoll umsorgt. Tiere bedrohten aber auch Gesundheit und Leben des Menschen: Flöhe, Wanzen, Läuse und andere Parasiten waren unter den mangelnden hygienischen Verhältnissen ein allgegenwärtiges Problem, während Heuschrecken, Ratten und Mäuse in der antiken Subsistenzwirtschaft großen ökonomischen Schaden anrichteten und die zum Überleben notwendigen Ressourcen gefährdeten.

Wie Schriftquellen und bildliche Darstellungen belegen, prägten die Einstellung der Menschen zum Tier zum einen reine Nützlichkeitsbetrachtungen, die gegebenenfalls auch rück-sichtslos durchgesetzt wurden. Zum anderen gab es tiefere persönliche Bindungen, wie Grabinschriften für Haustiere oder die Beigabe von Tieren in menschlichen Bestattungen bezeugen. Das Tier spielte auch in den religiösen Vorstellungen der Menschen eine wichtige Rolle: Vielen Gottheiten waren bestimmte Tiere als Begleiter zugeordnet, und das Blutopfer stellte die aufwendigste und teuerste Gabe des Menschen an die Götter dar.

Die Sonderausstellung soll den Besuchern zum einen ein Bild von der vielfältigen Tierwelt des antiken Xanten (Legionslager und Zivilsiedlungen) vermitteln und generell die Bedeutung von Tieren für das Leben der Menschen in der römischen Antike beleuchten. Neben Überresten (Knochen, Zähne etc.) und Spuren (Verbiss an Knochen, Fußabdrücke auf Ziegeln etc.) von Tieren werden mit der Tierhaltung in Verbindung stehende Geräte (Trensen, Hufschuh etc.) und Darstellungen von Tieren gezeigt. Das Fundmaterial aus Xanten soll dabei um Funde aus den germanischen und gallischen Provinzen ergänzt werden.

Gesamtkosten: **135.000 €**

2020-2021
Eigenmittel: 135.000 €

Geschätzte Besuchszahl: **40.000**

2022

„Schwere Zeiten – Spätantike am Niederrhein“

Voraussichtlich Mai bis Oktober 2022

Über lange Jahrzehnte richtete die archäologische Forschung in Xanten ihren Fokus auf die Zeit des 2. und frühen 3. Jahrhunderts n. Chr., als die CUT in ihrer Blüte stand. Ein Bild dieser Epoche präsentiert den Besuchern auch der LVR-Archäologische Park mit seinen Rekonstruktionen öffentlicher und ziviler Bauten sowie der ursprünglichen Insulaeinteilung des Stadtgebiets. Demgegenüber sind sowohl die vorcoloniazeitliche Zivilsiedlung auf dem Gebiet der CUT wie auch die Spätzeit der Colonia wenig bekannt.

Mit der Entdeckung des Südwestquartiers und der Wiederaufnahme der Forschungen an der Binnenfestung im Vorfeld des Antrages auf Aufnahme der CUT in den UNESCO-Weltkulturerbeantrag für den Niedergermanischen Limes rückt nun besonders die Zeit des Niedergangs der CUT in den Vordergrund. Dies bietet den Anlass, dieser faszinierenden Epoche der Xantener Stadtgeschichte im LVR-Römermuseum mit einer eigenen Ausstellung nachzuspüren und das Schicksal der Colonia in die historische Entwicklung Niedergermaniens vom späten 3. bis ins mittlere 5. Jh. n. Chr. einzuordnen.

Dass die politisch-militärische Krise des römischen Reiches mit ihren dramatischen Auswirkungen auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Nordwestprovinzen an der CUT nicht spurlos vorbeigegangen ist, belegen die gewaltigen Baumaßnahmen, die auf eine Verlegung des Militärs in die Zivilstadt oder eine drastische Reduzierung des Stadtgebietes schließen lassen. Im späten 3. Jh. verliert sich jede Spur von der in Vetera II stationierten 30. Legion. Handelt es sich bei der in der schriftlichen Überlieferung erwähnten Tricensima um die in den Grabungen angeschnittene Binnenfestung mit ihrem massiven Befestigungsring oder ist diese mit einem noch nicht gefundenen spätrömischen Militärlager zu identifizieren, das Vetera II ersetzte? Welches Areal der CUT war in der Spätantike noch besiedelt und welche Bauten aus der Blütezeit blieben auch im 4. und 5. Jahrhundert funktionsfähig? Und schließlich: Was geschah mit der hier siedelnden romanischen Bevölkerung und wie gestaltete sich der Beginn der fränkischen Herrschaft? Die Ausstellung versucht, unseren heutigen Kenntnisstand mit hochwertigen

und historisch bedeutsamen Exponaten v.a. aus deutschen und niederländischen Museen einer breiten Öffentlichkeit anschaulich und fundiert zu vermitteln.

Gesamtkosten: **135.000 €**

2021-2022
Eigenmittel: 135.000 €

Geschätzte Besuchszahl: **70.000**

LVR-Industriemuseum

Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten Eigenmittel betragen 260.200 €.

Das LVR-Industriemuseum setzt überwiegend auf im Verbund wandernde Wechselausstellungen und Kooperationen mit Partnern. Im Zeitraum 2018 bis 2020 liegt der Fokus bei den Ausstellungen im Rahmen des regionalen Projektverbunds „Glückauf Zukunft!“ 2018 im Ruhrgebiet, den Ausstellungen im Projektverbund „Bauhaus100 im Westen“ 2019 sowie den mit der Vision 2020 vorgesehenen Neukonzeptionen der Dauerausstellungen in Ratingen (Hohe Fabrik 2019) und in Oberhausen (Altenberg 2020/21), die investiv budgetiert sind.

A Laufende und geplante Verbundausstellungs-Produktionen für mehrere Schauplätze

„Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)

Erste Station: Engelskirchen, April bis Oktober 2014

Zeitraum: 2014 - 2020, 6 Schauplatz-Stationen

Erstproduktionskosten 2013 / 4 (ohne Tournee-Kosten): **165.600 €**

Geschätzte Besuchszahl: **23.000**

„Macht der Mode – Zwischen Kaiserreich, Weltkrieg und Politik“

Erste Station: Ratingen, Oktober 2015 bis Oktober 2016

Zeitraum: 2015-2019, 3 Stationen im LVR-IMus, LWL-IMus Bocholt 2019

Erstproduktionskosten 2015 (ohne Tournee-Kosten): **50.000 €**

Geschätzte Besuchszahl: **15.000**

„Must have“ (Arbeitstitel)

Erste Station: Engelskirchen, April bis Oktober 2019

Der Konsum steigert sich seit der Industrialisierung immer schneller, die Nutzungsdauer von Konsumgütern wird immer kürzer. Konsum hat dabei vielfältige Funktionen – Konsumieren ist mehr als nur die Befriedigung existentieller Bedürfnisse, sondern ein Bestandteil der Identitätsfindung und Sinnggebung. Vor diesem Hintergrund erzählt die Ausstellung im ersten Teil eine Geschichte des Konsums seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die unmittelbare Gegenwart. Dabei werden neben sozialen, kulturellen und ökonomischen auch ökologische Dimensionen der verschiedenen Konsummodelle aufgezeigt. In einem zweiten Teil sollen Ansätze zu einer veränderten Konsumkultur vorgestellt werden – von Konsumverzicht über Sharing-Modelle und Ansätze des Up- und Recyclings bis hin zu den Möglichkeiten und Auswirkungen der Digitalisierung. Die Ausstellung arbeitet mit

zahlreichen Konsumobjekten aus der eigenen Sammlung, angedacht sind aber auch eine Tauschbörse oder Repair-Angebote.

Zeitraum: 2019-2021/22, 3-4 Stationen im LVR-IMus

Erstproduktionskosten 2018/9 (ohne Tournee-Kosten): 80.000 €

2018 Eigenmittel 25.000 €

2019 Eigenmittel 55.000 €

Geschätzte Besuchszahl (3 Schauplätze): 18.000

B Jahresplanung

2018

Bergisch Gladbach

**Verbundausstellung „Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)
März 2018 bis Juli 2019**

Übernahmekosten: 18.500 €

2017 Eigenmittel: 5.500 €

2018 Eigenmittel 13.000 €

Erwartete Besuchszahl: 3.000

Oberhausen St. Antony Hütte

**„Zechen im Westen“
(Kooperation mit dem Ruhr Museum)
Juli 2018 bis September 2019**

Ein Beitrag des LVR-Industriemuseums zum Projektverbund anlässlich der Schließung der letzten Steinkohlezeche im Ruhrgebiet 2018, in Kooperation mit dem Ruhr Museum. Anhand von ausgewählten Fotografien aus den Beständen des Ruhr Museums und des LVR-Industriemuseums zeigt diese Ausstellung den „Lebenszyklus“ einer Steinkohlezeche von den Anfängen auf der „grünen Wiese“ über die Hochphase der Kohleförderung und -verarbeitung bis zum Zechensterben und zur Nachnutzung. Der Fokus soll dabei auf Zechen im westlichen Ruhrgebiet, etwa in Oberhausen, liegen.

Gesamtkosten: 10.000 €

2018 Eigenmittel: 6.000 €

2019 Eigenmittel 4.000 €

Erwartete Besuchszahl: 5.000

Oberhausen Peter-Behrens-Bau

„Stoffwechsel – Die Ruhrchemie in der Fotografie“ (Kooperation mit der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen) September 2018 bis Februar 2019

„Stoffwechsel – Die Ruhrchemie in der Fotografie“ zeigt erstmals umfassend den einzigartigen fotografischen Schatz des Fotobestands Ruhrchemie im Archiv des LVR-Industriemuseums. Die Ausstellung wird Arbeiten namhafter Fotografen zeigen, en passant aber auch eine Unternehmensgeschichte in Bildern bieten. Primäre Absicht ist aber, die ganze Breite an Motiven zur Geltung zu bringen – spiegelt diese doch die Wandlungen eines Ortes in einer bewegten Epoche über 100 Jahre. Der Fotobestand bietet dabei ein seltenes, ebenso geschlossenes wie facettenreiches Sample, an dem sich die Multifunktionalität des Mediums Fotografie quer zu seinen gängigen Genres erweist.

Die Ausstellung soll zu gleichen Teilen an zwei Orten präsentiert werden: im Peter-Behrens-Bau sowie im Kleinen Schloss der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen. Beide Orte werden durch einen industriehistorischen Pfad miteinander verbunden. Ein Begleitband ist geplant.

Die Ausstellung gehört zum Projektverbund anlässlich der Schließung der letzten Steinkohlezeche 2018 und wird im Rahmen des Programms „Glückauf Zukunft!“ von der RAG-Stiftung auch finanziell mit 30.000 € gefördert. Unter anderem haben auch die Clariant Foundation (50.000 €) und Oxea (30.000 €) eine Unterstützung zugesagt.

Gesamtkosten: **128.000 €**
(ohne Aufbaukosten Ludwiggalerie)

2017 Eigenmittel:	7.500 €
2018 Eigenmittel:	7.500 €
2018 Fremdmittel:	113.000 €

Erwartete Besuchszahl: **4.000**

Ratingen

„Mode 1968 in Ratingen und im Rheinland“ (Arbeitstitel) September 2018 bis Juni 2019

Das Jahr 1968 jährt sich zum 50. Mal. Dieses Datum bietet den Anlass zu einer Ausstellung, die sich mit dem Kleiderwandel in dieser Epoche befassen will. Inwieweit spiegeln sich die politischen Umbrüche und die Modernisierung im Kleidungsverhalten der Menschen, wie zeigt sich auch in der Kleidung die Polarisierung? Wie weit wird Kleidung Ausdruck politischer Haltung und wie weit ist sie nur Ausdruck von Mode? Diese Fragen sollen eher regional betrachtet werden, also nicht in einem der großen Zentren der Studentenbewegung wie Frankfurt, sondern eher bezogen auf Ratingen und Düsseldorf. Idee ist es, sehr partizipativ vorzugehen, und das Ratinger Publikum stark in die Planung und Konzeption einzubeziehen (Zeitzeugengespräche aufnehmen, Fotos sammeln, Super-8-Filme leihen etc.)

Gesamtkosten: **55.000 €**

2018 Eigenmittel:	50.000 €
2019 Eigenmittel	5.000 €

Erwartete Besuchszahl: **7.000**

Solingen

„Schneidwaren in Europa“ Juni 2018 bis Juni 2019

Die Ausstellung zeigt die europäische Schneidwarenindustrie im historischen und aktuellen Vergleich unter Berücksichtigung von Aspekten der Industriekultur und des jeweiligen Umgangs mit dem Strukturwandel an verschiedenen Orten in Europa. Die Ausstellung wird im Rahmen des von der EU ausgerufenen „European Year of Cultural Heritage“ (ECHY) 2018 präsentiert.

Gesamtkosten:	39.000 €
2017 Eigenmittel:	13.000 €
2018 Eigenmittel:	13.500 €
2019 Eigenmittel:	3.000 €
Fremdmittel (Förderverein):	9.500 €
Erwartete Besuchszahl:	2.500

2019

Engelskirchen

„Must have“ (Arbeitstitel; Verbundausstellung s.o.) voraussichtlich April 2019 bis Oktober 2019

Geschätzte Erstproduktionskosten:	80.000 €
2018 Eigenmittel	25.000 €
2019 Eigenmittel	55.000 €
Erwartete Besuchszahl:	4.000

Euskirchen

Verbundausstellung „Macht der Mode“ (im Rahmen des Verbundprojekts „Bauhaus100 im Westen“) voraussichtlich Februar bis Dezember 2019

Die 2015 gestartete Ausstellung wird im Rahmen des Verbundprojekts „Bauhaus100 im Westen“ in überarbeiteter Form gezeigt (anschließend im LWL-Industriemuseum in Bocholt).

Übernahmekosten:	20.000 €
2018 Eigenmittel:	2.000 €
2019 Eigenmittel:	18.000 €
Erwartete Besuchszahl:	5.000

Ratingen

„Schätze der textilen Sammlung“ September 2019 bis Juni 2020

Anlässlich der Neueröffnung der überarbeiteten Dauerausstellung in der Hohen Fabrik im Jahr 2019 präsentiert das Museum auch nur temporär ausstellbare Schätze der Sammlung: Kleidung des 18. und frühen 19. Jahrhunderts vom Spätbarock bis ins Biedermeier. Ziel ist es, das Besondere an diesen Stücken herauszuarbeiten, sie tatsächlich als „Schätze“ zu präsentieren. Jedes Stück wird auf Herstellungstechniken (Näh,- Färbe- und Drucktechniken), auf Konsummuster und Konsumenten hin befragt und in den Kontext der wirtschaftlichen Prozesse des Mode- und Kleidermarktes eingebettet.

Gesamtkosten:	55.000 €
2018 Eigenmittel:	5.000 €
2019 Eigenmittel:	45.000 €
2020 Fremdmittel:	5.000 €
Erwartete Besuchszahl:	7.000

2019 und 2020 wird die Zinkfabrik Altenberg aufgrund der Baumaßnahmen zur Vision 2020 nach jetzigem Planungsstand geschlossen sein. In dieser Zeit ist geplant, den Peter-Behrens-Bau (PBB) in Oberhausen mit Ausstellungen zu bespielen.

Oberhausen (Peter-Behrens-Bau)

„Stoff und Form“ (Arbeitstitel) (im Rahmen des Verbundprojekts „Bauhaus100 im Westen“) voraussichtlich Mai 2019 bis Februar 2020

Die Ausstellung ist ein Beitrag zum Verbundprojekt „Bauhaus100 im Westen“ anlässlich des Bauhaus-Jubiläums, in Kooperation mit dem Deutschen Kunststoff-Museum. Sie wird das Wechselspiel von Materialität und Form in Produktdesign und Architektur in der industriellen Moderne verfolgen, ausgehend von den Impulsen des Bauhauses und der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren bis heute, insbesondere anhand der Entwicklungen im Rheinland. Im Vordergrund sollen dabei die industriellen Werkstoffe Stahl, Glas und Kunststoff stehen.

Der Peter-Behrens-Bau bietet sich als idealer Ort für eine solche Präsentation an, zumal parallel dazu anlässlich des 150. Geburtstags von Peter Behrens 2018 auch die dortige Dauerpräsentation zu Leben und Werk von Peter Behrens ergänzt und neu präsentiert werden soll.

Gesamtkosten (geschätzt):	180.000 €
2019 Eigenmittel:	100.000 €
Fremdmittel (GFG):	80.000 €
Erwartete Besuchszahl:	8.000

Oberhausen (St. Antony-Hütte)

„Versorgt! Betriebliche Fürsorge bei der GHH“ voraussichtlich Oktober 2019 bis September 2020

Aus dem umfassenden Bildbestand der GHH soll wie bereits bei den Ausstellungen "Maloche" bzw. "Zechen im Westen" ein besonderer Aspekt fokussiert werden. Dabei bietet sich diesmal das Thema "Betriebliche Sozialpolitik" an, in dem die Fürsorge des Betriebs und das soziale Miteinander der Belegschaft in den Mittelpunkt gestellt werden. Betriebliche Fürsorge war bei den großen Ruhrkonzernen von besonderer Bedeutung. Sie diente der Bindung und Disziplinierung der (Fach-) Arbeiterschaft und war ein wichtiges Element der Außendarstellung.

Gesamtkosten (geschätzt):	15.000 €
2019 Eigenmittel	7.000 €
2020 Eigenmittel	8.000 €
Erwartete Besuchszahl	5000

2020

Bergisch Gladbach

„Vom Stillen Örtchen und der Hygiene mit Papier“ (Arbeitstitel) voraussichtlich Februar bis Dezember 2020

Das Thema Toilettenpapier steht schon lange auf der Bergisch Gladbacher Desideratenliste für eine Sonderausstellung. Es soll jedoch nicht auf das Papier reduziert werden, sondern in Verbindung zur Hygiene- und Toilettengeschichte präsentiert werden.

Gesamtkosten (geschätzt):	23.400 €
2019 Eigenmittel:	7.000 €
2020 Eigenmittel:	15.900 €
2021 Eigenmittel:	500 €
erwartete Besuchszahl:	3.500

Oberhausen Peter-Behrens-Bau

„100 Jahre Ruhrgebiet“ Mai bis Dezember 2020

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Siedlungsbezirk Ruhrgebiet – 100 Jahre Ruhrgebiet“ ist eine Fotoausstellung im Peter-Behrens-Bau geplant mit ausgewählten Highlights aus dem Fotoarchiv des SVR/KVR, das als Depositum im LVR-Industriemuseum liegt. Das Projekt ist als eine Kooperation mit dem Ruhr Museum und dem RVR angedacht, dabei auch anknüpfend an den Projektverbund „Bauhaus100 im Westen“.

Der bislang weitgehend unzugängliche, für die Geschichte der Region bedeutsame Fotobestand (über 20.000 Bildträger) soll in diesem Zusammenhang erstmals erschlossen, gesichert, digitalisiert und in verschiedenen Formaten offline wie insb. auch online öffentlich verfügbar gemacht werden.

Der RVR hat seine Kooperation zugesagt (insgesamt für Erschließung und Präsentation 150.000 €, davon 60.000 € für das Ausstellungsprojekt und Katalog).

Geschätzte Gesamtkosten: 90.000 €

2019 Eigenmittel:	10.000 €
2020 Eigenmittel:	20.000 €
Fremdmittel:	60.000 €

Geschätzte Besuchszahl: ca. 5.000

Solingen

**„Must have“ (Arbeitstitel; Verbundausstellung s.o.)
voraussichtlich Januar bis Dezember 2020**

Geschätzte Übernahmekosten: 18.000 €

2020 Eigenmittel	15.000 €
2021 Eigenmittel	3.000 €

Erwartete Besuchszahl: 5.000

2021

Euskirchen

**„Must have“ (Arbeitstitel; Verbundausstellung s.o.)
voraussichtlich April 2021 bis Februar 2022**

Geschätzte Übernahmekosten: 25.000 €

2021 Eigenmittel	25.000 €
------------------	----------

Erwartete Besuchszahl: 5.000

Ratingen

**Verbundausstellung „Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)
September 2021 bis August 2022**

Übernahmekosten: 13.000 €

2021 Eigenmittel:	10.000 €
2022 Eigenmittel	3.000 €

Erwartete Besuchszahl: 3.000

2022

Ratingen

„Zwischen Diktatur und Demokratie“ (Arbeitstitel) vorauss. Oktober 2022 bis Oktober 2023

Die Ausstellung soll aufzeigen, wie sich das Kleidungsverhalten nach dem 2. Weltkrieg und dem Untergang der NS-Diktatur in der sich neu konstituierenden demokratischen Gesellschaft der Bundesrepublik entwickelte. Das Projekt knüpft an die Ausstellung "Glanz und Grauen" an: Aus ihr entwickelte sich die Frage, wie eine auch im Kleidungsbereich durch und durch indoktrinierte und gesteuerte Gesellschaft die Entwicklung in eine demokratisierte und frei konsumierende Gesellschaft vollzog bzw. vollziehen konnte. Dabei soll der Zusammenhang zwischen wachsenden Konsummöglichkeiten und Demokratie untersucht werden. Die Ausstellung wird voraussichtlich mit weiteren Kooperationspartnern und als Verbundausstellung entwickelt.

Geschätzte Gesamtkosten: **80.000 €**

2021 Eigenmittel: 5.000 €

2022 Eigenmittel: 60.000 €

2023 Eigenmittel: 15.000 €

Erwartete Besuchszahl: **ca. 7.000**

LVR-Freilichtmuseum Kommern

Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten Eigenmittel betragen 30.000 €.

2019

Ausstellung zum Architekten Otto Bartning, Mitbegründer des Bauhauses im Rahmen des Festjahres „Bauhaus 100 im Westen“ Frühjahr 2019

Übernahme des Großteils der Ausstellung „Otto Bartning (1883-1959). Architekt einer sozialen Moderne“, (erstellt durch die Akademie der Künste Berlin, der Wüstenrot Stiftung in Zusammenarbeit mit der Städtischen Galerie Karlsruhe, dem Institut Mathildenhöhe Darmstadt und der Technischen Universität Darmstadt) anlässlich des Wiederaufbaus der Diasporakapelle von 1951 aus Overath im LVR-Freilichtmuseum Kommern in der Baugruppe Marktplatz Rheinland. Die Eröffnung der Kirche findet am 22.07.2019 statt.

Die Ausstellung würdigt erstmals alle Bereiche des vielschichtigen Lebenswerks von Otto Bartning. Als Architekt und Theoretiker der Moderne, als Inspirator und Kritiker, Schriftsteller und Berater hat Bartning die Baukultur des 20. Jahrhunderts nachhaltig geprägt. Dabei setzte er neue Maßstäbe in der engen Verbindung von künstlerischem Anspruch und sozialer Verantwortung, berücksichtigte in seinen in ganz Deutschland und auch im europäischen Ausland errichteten Kultur-, Sozial- und Wohnbauten menschliche Bedürfnisse, Gebrauchsfähigkeit und Akzeptanz. In seinem Bestreben, stets auch der spirituellen Dimension im Leben der Gesellschaft einen angemessenen Raum zu geben, wurde er schon früh zum Protagonisten des modernen evangelischen Kirchenbaus.

Nach 1945 wurde Otto Bartning ein entschiedener Protagonist eines schlichten und sachlichen Wiederaufbaus in der Bundesrepublik Deutschland – eine Funktion, die er in wichtigen beratenden Gremien, in der Akademie der Künste sowie als Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten vorantrieb. Im Rahmen des Notkirchenprogramms, das er ab 1945 mitentwickelte, wurden in 43 deutschen Städten Typenkirchen aus vorfabrizierten Elementen errichtet.

Die Ausstellung wird erweitert um den Bereich des Siedlungs- und Montagebaus, der durch das Kirchenprogramm Otto Bartnings eine besondere Fassade erfuhr. Sie wurde bereits in der Akademie der Künste, Berlin, der Städtischen Galerie Karlsruhe und dem Institut Mathildenhöhe Darmstadt gezeigt. Das LVR-Freilichtmuseum Kommern wird für den Kirchenbau relevante Aspekte in einer Auswahl zeigen.

Die Eröffnung ist für Frühjahr 2019 vorgesehen.

Gesamtkosten (geplant): 100.000 €

2018 Eigenmittel: 30.000 €

2019 Fördermittel: 60.000 €

Eigenmittel: 10.000 €

Geschätzte Besuchszahl: 150.000

2020

Wanderausstellung des Ausstellungsverbundes: „Alltag, Arbeit, Aufbruch, Anstoß“ zum Thema „Wasser“.

Beginn 2020 im LVR-Freilichtmuseum Kommern

Der Ausstellungsverbund ist ein Zusammenschluss des Freilichtmuseums Hessenpark (Neu-Anspach), des Freilichtmuseums Kiekeberg (Rosengarten bei Harburg), des Museums Domäne Dahlem (Berlin) und des LVR-Freilichtmuseums Kommern mit dem Ziel volksculturelle Ausstellungen im Wechsel zu konzipieren und als Ausstellungen in den kooperierenden Museen zu präsentieren. Das LVR-Freilichtmuseum Kommern hat bereits die Ausstellungen übernommen und wird 2018 die Ausstellung: „Handwerken. Vom Wissen zum Werk“ zeigen, die vom Freilichtmuseum Hessenpark konzipiert wurde.

Das LVR-Freilichtmuseum Kommern wird ab Herbst 2018 mit der Konzeption einer Ausstellung zum Thema Wasser beginnen, die im Frühjahr 2020 in Kommern eröffnet werden soll. Die vielfältige Bedeutung des Wassers für unsere Leben als Nahrungsmittel, Energiequelle und Heilquelle, für Hygiene und für das Ökosystem soll herausgearbeitet werden.

Der Kostenanteil jedes Verbundpartners beträgt pro Ausstellung 15.000 Euro.

LVR-Freilichtmuseum Lindlar

2018

Die für Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten Eigenmittel betragen 11.500,- €

Die für das Jahr 2018 avisierte Wechselausstellung „Global denken – lokal handeln“ entfällt, stattdessen wird am 17. Mai 2018 die neue Baugruppe „Mühlenberg“ mit mehreren Ausstellungsbereichen eröffnet.

Inhalte dieser Ausstellung werden stattdessen im Forsthaus Broichen unter dem Leitthema „Klima – Wald – Holz“ vermittelt. Das Gebäude zählt zur neuen Baugruppe „Mühlenberg“, die am 17. Mai mit sechs weiteren Museumsbauten eröffnet wird. Dann wird das LVR-Freilichtmuseum Lindlar vier Baugruppen mit 41 Gebäuden zählen.

In Zusammenhang mit der neuen Baugruppe werden weitere (Dauer-)Ausstellungsbereiche entstehen: So präsentiert das um 1680 datierte Wohnstallhaus aus dem oberbergischen Lindscheid die Lebensumstände seiner Bewohnerinnen und Bewohner, darunter ein Uhrmacher, und vermittelt den Wandel der Kulturlandschaft infolge der Realteilung und anschließenden Flurbereinigung. Die Anmutung eines Grauwacke-Steinbruchs mit Steinhauerhütte, Baggergarage aus Blech und Lokschruppen für die Schienenfahrzeuge der 600mm-Steinbruchbahn vermitteln Aspekte der einst im Bergischen bedeutenden Natursteingewinnung und -verarbeitung. Das bereits erwähnte Forsthaus aus dem Bensberger Teil des Königsforstes widmet sich u.a. dem nachhaltigen Bauen aus Holz und den Relationen zwischen Wald und Klima.

2019

Frauenemanzipation auf dem Land in der Weimarer Zeit

(soll als Wanderausstellung konzipiert werden)

Ab Herbst 2019

Das LVR-Freilichtmuseum Lindlar beteiligt sich an dem Verbundprojekt „**Bauhaus 100 im Westen – Gestaltung und Demokratie – Neubeginn und Weichenstellungen im Rheinland und in Westfalen**“ mit einem Beitrag über die Realität der in der Weimarer Verfassung verbürgten Gleichberechtigung der Frau. Der Blick ist dabei auf den bislang unerforschten ländlichen Raum fokussiert. Hier leitete die Landwirtschaftskammer Rheinland eine bislang kaum beachtete Zeitenwende ein, indem sie ab 1925 an ihren Schulen beruflich qualifizierte Frauen beschäftigte, die Jungbäuerinnen nicht nur in Hauswirtschafts-, sondern auch in Fragen des Lebensstils unterrichteten. Dabei soll der zentralen Frage nachgegangen werden, wie sich diese neuen Impulse auf den dörflichen Lebensalltag zwischen Rollenkonformität und Emanzipation auswirkten. Zum Auftakt soll im Spätherbst 2018 ein interdisziplinäres Symposium in Lindlar stattfinden.

Anträge zur weiteren Projektförderung durch Dritte sind vorgesehen, ein GFG-Antrag über 50.000,- € ist bereits positiv beschieden worden.

Gesamtkosten (geplant):	83.000 €
2018 Eigenmittel:	11.500 €
Museumsförderverein:	5.000 €
GFG:	50.000 €
2019 Eigenmittel:	11.500 €
Museumsförderverein:	5.000 €
Geschätzte Besuchszahl:	70.000

Preußen-Museum Wesel (ab 18.03.2018: LVR-Niederrheinmuseum Wesel)
--

Die für die Wechselausstellungen im Haushalt 2018 veranschlagten Eigenmittel betragen 40.000 Euro.

„Von Wilhelm nach Weimar“

November 2018 – Frühsommer 2019

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine inhaltliche Fortentwicklung der Ausstellung „Wilhelm II. und das Rheinland“, die aufgrund der Bausanierung des Preußen-Museums verschoben werden musste. Die Sonderausstellung "Von Wilhelm nach Weimar" thematisiert die historisch-politische Entwicklung im ersten Quartal des 20. Jahrhunderts und stellt so eine Ergänzung zu den eher kunsthistorisch ausgerichteten Präsentationen des LVR-Projekts "Bauhaus im Westen" dar. Die regionale Ausrichtung der Sonderausstellung sieht dabei eine gewisse Konzentration auf den Niederrhein vor.

Die Ausstellung nimmt ihren Beginn in der Phase der Hochindustrialisierung, in der insbesondere an Rhein und Ruhr eine bis dato unbekannte Expansion der wirtschaftlichen Betätigung stattfand. Die dadurch ausgelöste Migrationsbewegung ("Ruhrpolen") und der Boom technischer Errungenschaften, z.B. der Ausbau des Wasserstraßennetzes zwischen Rhein und Weser, sollen in der Ausstellung prominente Berücksichtigung finden. Der regionale Schwerpunkt wird sich auch in den weiteren Ausstellungssequenzen fortsetzen: die Streikbewegungen in den Monaten nach der Revolution, die Besetzung des linken Niederrheins durch belgische Soldaten und der Ruhrkampf 1920 mit seiner Entscheidung zwischen Dinslaken und Wesel deuten darauf hin, dass wesentliche Entwicklungen in der ersten Republik durch die Ereignisse im nördlichen Rheinland beeinflusst wurden. Die vielfältigen (partei-)politischen Auseinandersetzungen bis hin zur kurzfristig anschwellenden Bewegung zur Lösung des Rheinlands vom Reich werden umfangreich in der Präsentation gewürdigt. Die schwierige wirtschaftliche Situation, die durch Reparationszahlungen, Inflation und Streikbewegungen (z.B. auf der Zeche Deutscher Kaiser in Hamborn) massiv beeinträchtigt war, soll ebenso eine entsprechende Berücksichtigung finden. Auch wenn die konfessionellen Auseinandersetzungen in der Weimarer Republik nicht mehr so konfliktreich wie im Kaiserreich waren, so ergab sich durch die Bedeutung der Zentrums-partei im Rheinland dennoch eine gewisse Konfrontation zwischen katholischem Rheinland und den protestantischen Gebieten im größten Flächenstaat der Weimarer Republik, dem Freistaat Preußen. Thematisiert wird auch die Bedeutung des nördlichen Rheinlands als Standort der Kulturellen Moderne, was sich u.a. im Serien-Wohnungsbau der gemeinnützigen Bauvereine und -genossenschaften am Niederrhein nach dem Vorbild des Bauhauses niederschlug. Begleitend zur Ausstellung ist ein umfangreiches Exkursionsprogramm geplant.

Gesamtkosten:	105.000 €
2018 Fremdmittel:	70.000 €
2019 Eigenmittel:	35.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	20.000